



*Paulus und seine Begleiter kamen nach Antiochia in Pisidien. Dort gingen sie am Sabbat in die Synagoge und setzten sich. Nach der Lesung aus dem Gesetz und den Propheten schickten die Synagogenvorsteher zu ihnen und ließen ihnen sagen: Brüder, wenn ihr ein Wort des Trostes für das Volk habt, so redet!*

*Da stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sagte: Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört! Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk in der Fremde erhöht, im Land Ägypten; er hat sie mit hoch erhobenem Arm von dort herausgeführt und etwa vierzig Jahre durch die Wüste getragen. Sieben Völker hat er im Land Kanaan vernichtet und ihr Land ihnen zum Besitz gegeben, für etwa vierhundertfünfzig Jahre. Danach hat er ihnen Richter gegeben bis zum Propheten Samuel.*

*Dann verlangten sie einen König und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, für vierzig Jahre. Nachdem er ihn verworfen hatte, erhob er David zu ihrem König, von dem er bezeugte: Ich habe David, den Sohn des Isai, als einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der alles, was ich will, vollbringen wird. Aus seinem Geschlecht hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß, Jesus als Retter geschickt.*

*Apostelgeschichte 13, 13-23*

„Wenn ihr ein Wort des Trostes für das Volk habt, so redet!“ An dieser Aufforderung des Synagogenvorstehers bleibe ich beim Lesen hängen.

Ein Wort des Trostes. *Trost*. Da werden Gefühle, Geschichten und Bilder in mir wach. Ich erinnere mich an Menschen, die mich getröstet haben. Als Kind konnte das am besten meine Mutter, die mich in den Arm genommen und mit mir ausgehalten hat, was mich schmerzte. Heute sind es Freunde und Wegbegleiter, die mir aufmerksam zuhören, wenn ich Not habe. Es wird mir leichter ums Herz, wo zuvor enge Gefühle mich bedrängt haben. *Trost* stellt sich ein.

*Trost* kann man nicht einfach spenden, wie es manchmal erwartet wird. Spenden kann ich ja nur, was ich besitze: Geld, Kleidung und Zeit zum Beispiel. Mit *Trost* ist es anders. *Trost* ist unverfügbar, still und ruhig – wie ein Wunder – kehrt er bei mir ein. *Trost* ist ein Geschenk. Ich kann ihn nicht selbst machen, aber ich kann dem Wunder des Trostes wie einem Vogel die Hand hinhalten und so mitwirken.

Augustinus beschreibt sieben Tröstungen, sieben Hinwendungen, die gut tun, wenn Verletzungen und Leid, Angst und Sorge das Leben bedrängen: das Erleben von Freude, die Freundschaft, Tränen, der Schlaf, Baden, die Wahrheit, das Gebet. In der Bibel wird der Heilige Geist als Trösterin beschrieben. Wenn ich *Trost* erfahre, ist Gott mir nahe.

Auf die Bitte des Synagogenvorstehers ergreift Paulus das Wort und fasst in wenigen Sätzen zusammen, wie Gott an seinem Volk handelt: Gott sieht dessen Not und hört seine Klage. Gott antwortet immer neu auf die Sehnsucht der Menschen. Gott ist der Ich bin da: Worte des Trostes für die versammelte Gemeinde damals. Worte des Trostes für uns heute.